

FESTUNGSINGENIEURE

Nach dem Tode Franz Marbls bewarb sich, wie schon Wastler in den „Nachrichten XII“ erzählt, auch Baumeister Jakob Tade um den Posten eines Superintendenten. Seine Eignung bewies er durch die Aufzählung der Kenntnisse, über die ein Festungsbaumeister verfügen müsse: „Rechte Architectura, Stromia (Astronomie), Geometria und Arithmetica“. Der Astronomie bedürfe es, um an tauglichen Orten „vndter der Erden“ Feuersprengungen durchzuführen und zu Wasser richtig zu steuern. Das waren also technische Erfahrungen. Von den strategischen Erfordernissen, vom Wissen, wie man eine Festung möglichst vorteilhaft für Angriff und Abwehr gestaltet, sprach er gar nicht, diese Kenntnisse setzte er als selbstverständlich voraus, denn von ihnen handelten ständig die Kritiken und Verbesserungsvorschläge der Superintendenten und Visitatoren. Diese Kriegsbaumeister und Festungsfachleute mußten also praktisch, auch wenn der Ausdruck meines Wissens hierzulande erst 1795 auftaucht, vom Genie-Corps, mußten Ingenieure sein. Sie spielen im Wandel der Zeit eine immer bedeutendere Rolle, darum sei ihnen hier ein eigener Abschnitt gewidmet.

Den Reigen eröffnet, wie bereits in Kapitel „Superintendenten“ ausgeführt, 1598 als „Insegnier“ Alexander de Pasquilini, stil- und commentgerecht von einem Oberst in Prag entdeckt, als „Ingeniero auf den Windischen Granizen“ von der Landschaft besoldet. Mit neun „Rissen“ hatte er „in der Eil“ seine Eignung unter Beweis gestellt. Einen ersten Rundbericht erstattete er am 20. Juli 1598 an Erzherzog Ferdinand, schon am 23. Juli fragte der Bauzahlmeister an, ob das Gebäu Ibanitsch nach Pasquilinis Modell gebaut werden solle. In drei Tagen war der Brief „per posta alher gelangt“ — von Warasdin nach Graz. Bei diesen Wegen eine noch heute aner kennens- und nachahmungswerte Leistung, mit einer „Pferdekraft“ nämlich. Die Landschaft hatte schon am 2. Juni die „Zehrung“ von 30 fl angewiesen. Ihre Ausgabenbücher verbuchen bis 1602 eine Reihe von Zuwendungen als Besoldung und „Liefvergeldt“ (Reisebeiträge), in diesem Jahre obendrein noch eine „Ehrung“ von 125 fl. Das Begleitschreiben seiner der Landschaft übermittelten „Patronen vnn d Abriss oder Modell“ schloß der Ingenieur mit dem Wunsche, daß sie dieselben mit „hochem verstand vnn d gemüth“ akzeptiere.

Giovanni Pietro de Bonis

Laur. von de Sjöberg

*Gottfried Ludwig Freiler
Ingenieur*

*Gesandter von
Anton Diering*

*G. S. J. Weggen für
Waltersdorf*

*Joh. Croic Partis
J. O. ober Ingenieur
J. S. Paulin meins
L. von Ingenieur*

*Anton Anton Weiss
K. O. ob. Ing. l. u. d. J. O.
L. von ober Ingenieur*

Abb. 96. Festungsingenieure